

Herwarth Walden
NACHRUF AUGUST STRAMM

DER STURM, VI. Jahrgang, 1915, Nummer 11/12
Auf der ersten Seite dieser Nummer war folgende Todesnachricht über August Stramm bekannt gegeben worden:

DER HAUPTMANN AUGUST STRAMM IST AM 2. SEPTEMBER
IN RUSSLAND GEFALLEN.
DER SOLDAT UND RITTER DER FÜHRER.
DU GROSSER KÜNSTLER UND LIEBSTER FREUND.
DU LEUCHTEST EWIG.

Berlin, am 16. September 1915
beim Eintreffen der Todesnachricht

Herwarth Walden

DER STURM, VI. Jahrgang, 1915, Nummer 13/14, Oktoberheft
AUGUST STRAMM

Der Tod eines Menschen weckt die Gehirne der Lebenden. Sie stehen am Grabe unserer Hoffnung. Sie verdrängen uns mit guter Nachrede. Sie gönnen dem Toten den Platz unter der Erde. Denn er war keiner von ihnen auf der Erde. Sie suchten die Tatsachen seines Werks und sie fanden die eine: Den Tod. Sie fanden sie in den Verlustlisten vom Felde der Ehre, die Post bestätigte es auf jedem zurückkommenden Brief, die Angehörigen bestätigten es in Tränen: Der Hauptmann August Stramm, Ritter des Eisernen Kreuzes, eingegeben zum Eisernen Kreuz I. Klasse, Inhaber des Österreichischen Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdekoration für hervorragende Leistungen als Bataillonsführer in Galizien, Kaiserlicher Postinspektor im bürgerlichen Beruf, Doktor der Philosophie, ist am 1. September als Kompanieführer und als Letzter seiner Kompanie beim Sturmangriff gefallen, nachdem er siebenzig Gefechte und Stürme überlebt hatte. Am nächsten Morgen wurde er unter militärischen Ehren, geachtet und geliebt von allen Vorgesetzten und Kameraden, auf dem Friedhof von Horodec begraben. Sein Leben währte einundvierzig Jahre. Geboren war er am 29. Juli 1874 zu Münster in Westfalen. Er fiel, wie sie alle, ein stiller Held seiner Pflicht.

Und während er in Rußland sich zu Tode kämpfte, beschäftigte sich die deutsche Presse unter Führung des Hannoverschen Kuriers unterstützt selbst vom Münsterischen Anzeiger mit einem Dichter August Stramm. Aus zahllosen deutschen Zeitungen heulten ihm die Journalisten zu, er möge vierzehn Tage in den Schützengraben gehen, das würde ihn kurieren. Denn erst nach seinem Tode lernen sie die Tatsachen seines Lebens kennen, und während die Herren den Krieg redigierten, hatte er sie mit all den andern seit dem 2. August 1914 verteidigt. Ihm stand in Deutschland kein Verteidiger auf . . . Was hatte August Stramm getan. Er war Künstler und das können die Literaten, die Literarhistoriker und die Feuilletonisten jeder Kunst nicht vertragen . . .